

Blicke in die Zukunft. II.

Die französischen Zeitungen fordern von Preußen mit beständigem Ungehum das Zurückziehen der preussischen Besatzung aus Luxemburg, obwohl Frankreich nicht das mindeste Recht an Luxemburg hat, obwohl Preußen sein Recht seit 50 Jahren vertragsmäßig besitzt und Niemand ein Recht hat, es aus diesem vertragsmäßigen Besitz zu verdrängen. Die Forderung der französischen Blätter ist nicht minder unverschämte, als wenn der Besitzer eines Hauses von dem rechtmäßigen Besitzer des Nachbarhauses verlangen wollte, er sollte sein Eigentum ohne Entschädigung herausgeben, wenn er nicht mit Gewalt wolle hinausgeworfen werden. Niemand kann dem Eigentümer eines Hauses anmuthen sein, daß er sich solchen Forderungen fügen werde, auch von Preußen kann und wird dies Niemand erwarten.

Dennoch wollen wir aber einmal annehmen, Preußen fügte sich den Forderungen der französischen Demokratie, es wiche aus Luxemburg zurück und übergebe diesen festen Punkt anderen Händen. Würde dadurch nun dem Rißel der französischen Schreier genügt sein? Würden sie nun ihre Ehre gewahrt glauben? Gewiß nicht. Sie haben es wiederholt und deutlich ausgesprochen, was sie wollen; sie wollen die Rheingrenze, sie wollen alle deutsche Lande jenseit des Rheines in Frankreich einverleiben, wollen Deutschland seiner herrlichsten Gauen berauben, wie sie bereits den Elsaß und Lothringen geraubt haben. Soll Preußen nun auch diesem furchtbarsten Raube ohne Widerstand zusehen, soll es die herrlichsten Länder der Rheinprovinz den Händen gieriger Franzosen Preis geben? Nimmermehr. Den Deutschen möchten wir sehen, der so etwas den Preußen rathen könnte. Will dies aber Preußen nicht, nun, so darf es auch vor einem Kriege nicht zurückbeben.

Frankreich wird ja durch unsere Stellung in Luxemburg auf keine Weise bedroht, jedenfalls bedrohten die französischen Metz und Straßburg unsere Lande nicht minder, als die deutsche Festung Luxemburg die französischen Lande. Was aber würde Frankreich dazu sagen, wenn wir verlangten, Frankreich solle diese Festungen räumen oder doch schleifen? Was aber Luxemburg leistet, das ist, daß es unsere deutschen Lande vor den französischen Heeren schützt. Die Festung Luxemburg räumen hieße also nichts anderes, als die deutsche Rheinprovinz schutzlos den französischen Heeren öffnen, und den Franzosen die künftige Eroberung der Rheinlande vorbereiten und erleichtern. Einen solchen Schritt kann Preußen nicht thun und wird ihn nicht thun.

Der Krieg scheint daher unvermeidlich, wenn nicht die französische Bevölkerung von ihren Forderungen nachläßt, oder der Kaiser Napoleon den Schreibern seiner Hauptstadt einfach den Mund stopft. Hierzu aber fehlt es ihm, wie es uns scheint, schon jetzt an der erforderlichen Kraft. So treiben denn Frankreich und Preußen, wie es den Anschein hat, einem großen Kriege entgegen, in dem beide um die Herrschaft Europas ringen werden. Möglich, daß noch andere Ereignisse den Krieg diesmal entfernen und uns den Frieden erhalten. Wir wollen es wünschen. Aber wie vor einem Gewitter die dunkeln Wolken sich türmen, so beginnen jetzt schon die Truppen und Kriegsmaterial sich zu sammeln und deuten auf den nahen Ausbruch des Krieges hin, so herrscht jetzt schon in der Luft eine eigenthümliche drückende Schwüle, die wie ein Alp auf den Gemüthern lastet.

Deutschland.

Berlin, 26. April. Se. Majestät der König nahm heute Morgens Meldungen und Vorträge entgegen, besichtigte Fahnen und ertheilte Audienz. Mittags erschienen J. K. H. der Graf und die Gräfin von Blandern, welche vorher den Rückzug in der St. Hedwigskirche gehalten hatten, zum Besuch im Palais und sehten alsdann die Visitenfahrt fort. — Am 2½ Uhr fand bei den königlichen Majestäten für die königliche Familie, für die hohen Gäste, die Hofstaaten und den Minister des königlichen Hauses ein déjeuner dinatoire statt, bei welchem die Herren in Gala mit dunkeltem Beinkleid und Ordensband, die Damen in runden Kleidern, die Militärs im Paradeanzuge mit Schärpe erschienen.

— Wie die „Berl. Börz.-Ztg.“ hört, ist gestern Abends ein Ministerkonferenz abgehalten worden, in welchem die Vermittlungsvorschläge in der luxemburgischen Angelegenheit zur Erörterung gelangt sind.

— Die Mitglieder der Fraktion Stahl des Herrenhauses werden erjucht, sich am 28., Abends halb 8 Uhr, im Herrenhause zu versammeln.

Berlin, 24. April. Die Situation wird in hiesigen diplomatischen Kreisen als sehr gespannt angesehen, und selbst, wo die Hoffnung auf einen friedlichen Ausgleich nicht aufgegeben ist, verheißt man sich nicht die großen Schwierigkeiten, welche demselben entgegenstehen. Die Erklärung der gestrigen ministeriellen Abendblätter über das preussische Besatzungsrecht in Luxemburg konnte einer optimistischen Auffassung keinen Vorschub leisten. Zahlreiche offiziöse Aeußerungen in der Presse sind in demselben Sinne gehalten. Wenn sich die Friedensströmung trotzdem neben diesen bedrohlichen Anzeichen erhält, so findet sie einige Anhaltspunkte in der Größe des Einsatzes auf beiden Seiten, so wie in der Thatfache, daß die französischen Rüstungen die entsprechenden Gegenmaßnahmen auf preussischer Seite noch nicht hervorgerufen haben.

— Das mit dem Hause der Abgeordneten und dem Herren-

hause vereinbarte Gesetz Betreffs der Abgabe von allen nicht im Besitze des Staates oder inländischer Eisenbahn-Aktien-Gesellschaften befindlichen Eisenbahnen ist nunmehr Allerhöchst vollzogen worden. Es hat für alle Landestheile, in welchen das unterm 30. Mai 1853 erschienene Gesetz wegen der von den Eisenbahnen zu entrichtenden Abgabe verkündet ist, Geltung und bestimmt, daß von dem Reinertrage aller für den öffentlichen Verkehr benutzten Eisenbahnen, welche sich nicht im Besitze des Staates oder inländischer Eisenbahn-Aktien-Gesellschaften befinden, die Besitzer der Bahnen, sofern nicht Staatsverträge ein Anderes bestimmen, eine Abgabe zu entrichten haben, welche, nach den Bestimmungen dieses Gesetzes, und zwar zuerst im Jahre 1868, von dem Reinertrage des Betriebesjahres 1867 erhoben wird. Die Abgabe ist für jede Eisenbahn nach dem in jedem einzelnen Kalenderjahre aufkommenden Reinertrage zu berechnen und stuft sich nach Höhe desselben verhältnißmäßig ab, daß von einem Reinertrage bis zu einschließlich vier Prozent des Anlagekapitals, ein Vierzigstel dieses Ertrages, bei einem höheren Reinertrage aber außerdem, und zwar von dem Mehrertrage über 4 bis zu 5 Prozent einschließlich 1/20 dieser Ertragsquote, von dem Mehrertrage über 5 bis zu 6 Prozent einschließlich 1/10 dieser Ertragsquote, von dem Mehrertrage über 6 Prozent 1/10 dieser Ertragsquote zu entrichten sind. Mehrere Eisenbahnen eines und desselben Besitzers, welche in zusammenhängendem Betriebe stehen, werden in Bezug auf die Berechnung der Abgabe als ein Ganzes behandelt.

Hamburg, 23. April. Neben den allgemein deutschen politischen Interessen nimmt die Hamburger Bevölkerung noch eine ganz partikuläre, aber darum doch sehr wichtige Angelegenheit, die sogenannte „Klosterfrage“, zur Zeit lebhaft in Anspruch. Diese Klosterfrage muß jetzt, da der Verkauf von Klostergrundstücken, insbesondere von Ländereien des St. Johannisklosters, im Werke ist, notwendig zum Austrag gebracht werden. Es handelt sich hierbei aber um eine Feststellung des Besitzrechtes. Ist das vormalige Dominikanerkloster zu St. Johannis — das nebst dem Nonnenkloster zum Jun.-Frauenthale in Harvstedde vom Grafen Adolf IV. von Schauenburg, dem damaligen Landesherren über Hamburg, zum Danke für den bei Bornhöved über König Waldemar von Dänemark erfochtenen Sieg (1227) gegründet und in Folge der Reformation 1529 vom Hamburger Stadtmagistrat aufgehoben wurde — eine selbständige juristische Person, welcher die Veräußerung von Grundeigentum rechtlich zusteht, oder ist das sogenannte Klosterland Hamburgisches Staats-Eigentum, also daß die Staats-Behörde allein befugt erscheint, unter voransichtlicher Schonung der privatrechtlichen Ansprüche der aus dem Klostervermögen unterstützten Konventualinnen bez. Expectantinnen über dies Vermögen zu verfügen? Ein ausführlicher Artikel von einem Herrn J. S. Meyer, in den „Hamb. Nachr.“ vom 20. April erschienen, versucht die Streitfrage aus historischen und rechtlichen Gründen zu Gunsten der letzteren Meinung zu entscheiden, — ein Artikel, der insbesondere auch durch seinen überraschenden Schlußsatz merkwürdig ist, indem es da heißt:

... Sollte dennoch, was nicht zugegeben wird, der Beweis geführt werden können, daß die von Adolf IV. gegründeten Klöster nicht Hamburgisches Staats-Eigentum geworden, dann mindestens steht es unzweifelhaft fest, daß der Eigentümer nur der Rechtsnachfolger der He. zöge von Schleswig und Holstein ist, nämlich — Preußen.

Die ganze Frage wird voraussichtlich demnächst in der hiesigen Bürgerschaft (Volksvertretung) zu scharfen Debatten führen, da von der Entscheidung derselben bei dem Werthe der fraglichen Vermögens-Objekte Hamburgs Interessen sehr wesentlich berührt werden.

Dresden, 25. April. Wie die „D. A. Ztg.“ aus glaubwürdiger Quelle vernimmt, wird die Befestigung des Liliensteins (dem Königstein gegenüber) beabsichtigt, und sollen bereits bedeutende Lieferungs-Verträge in Bezug auf Bau-Materialien etc. abgeschlossen worden sein.

Ausland.

Paris, 24. April. Die „Patrie“ erhebt sich heute über die Massen gegen die „N. Pr. Ztg.“, die da zu behaupten wagt, die luxemburger Frage sei gar keine Frage, Deutschlands Recht auf Luxemburg sonnenklar und die Intervention der Vertragemächte von 1839 überflüssig. Die „Patrie“ meint, diese Sätze seien so statlich aufgepumpt, daß man sie im Anfange für baare Münze nehme und erst bei ruhigerem Nachdenken darüber lache. Die „Patrie“ erblickt jedoch, schärfer betrachtet, hinter der Correspondance de Berlin, der „Norddeutschen“ und der „N. Pr. Ztg.“ einen Hausen Leute, die weder die preussische Regierung, noch „le pays allemand“ sind, und diese fühlt sie sich gedrungen, als „jene turbulente Partei, die stets bereit ist, auf die öffentliche Meinung einen unheilvollen Einfluß auszuüben“, zu bezeichnen. Das offiziöse französische Blatt dreht den Satz um, verfallt dabei aber in denselben Fehler, den es an seinen Widersachern tadelt, indem es behauptet, Frankreich allein habe ein Recht, die Räumung der Festung Luxemburg zu verlangen, Preußen aber kein Recht, dieselbe zu verweigern. Mit einer solchen Art zu reden, verwickelt man bei ernstern Politikern die Anwartschaft auf Beachtung; wir wollen daher nur noch bemerken, daß sich die „Patrie“ vermischt, was sie klüglich abwarten sollte, zu prophezeien, daß „le peup'e luxembourgeois mit Enthusiasmus die Zerbrechung seiner Bande mit Deutschland feiern würde, und noch dazu sogar unter der Drohung preussischer Kanonen und unter dem Auge bewaffneter Schildwachen“. Das Wunderlichste bei einer solchen Beweisführung ist jedoch die feierliche Versicherung: „die öffentliche Meinung sei nie ruhiger gewesen, als heute, sie sei einstimmig in ihren Auffassungen über den Rechtspunkt, wie sie morgen in ihren Beschlüssen

einmütig sein würde, wenn das Nationalgefühl sich kund zu geben hätte.“ Ist dies nicht dieselbe Ausschließlichkeit, dieselbe pathetische Zuversicht, welche die „Patrie“ an der „Kreuzzeitung“ als etwas so Gefährliches rügt? Mit dieser Art von Polemik kommt die Lösung nicht vom Fleck, es wird nur die Erbitterung und Verwirrung gesteigert, und dies ist schlimm. Die Presse, zumal die offiziöse, sollte nicht vergessen, daß es nur Agitatoren und Provokatoren ziemt, Dinge schon als unvermeidlich darzustellen, wenn noch jeder umsichtige, redliche Mann sich bemüht, trotz aller entfesselten Leidenschaften und verletzten Eitelkeiten eine für alle Theile annehmbare, ehrenhafte Lösung zu finden. Man soll nie daran verzweifeln, einen Krieg, der Hunderttausende von Menschenleben und Milliarden vom Nationalvermögen verschlingen kann, als unvermeidlich hinzustellen, so lange er noch nicht erklärt ist. Ruhig und fest, besonnen und bewußt ist die Haltung des Mannes, welcher die wahre Vaterlandsliebe mit der Rücksicht, welche Kulturstaaten erheischen, in sich vereinigt und nie vergißt, daß wir tapferere Männer sein sollen, wenn es gilt, doch daß wir keine Indianer sind, bei denen der Kriegspfad das lukrativste Geschäft ist.

Paris, 24. April. Prinz Napoleons Sendung nach Florenz wird allgemein bestätigt. Der bisher mit großer Entschiedenheit ausgesprochene Wunsch der italienischen Regierung, sich nicht am Kriege zu betheiligen, hat hier Eindruck gemacht, und Prinz Napoleon hat den Auftrag, den König Victor Emanuel und dessen Cabinet umzustimmen! Frankreich verspricht erstens, eine den nationalen Interessen Italiens vollständig entsprechende Lösung der römischen Frage zu begünstigen (die Sache klingt denn doch sehr unwahrscheinlich und abenteuerlich); es verpflichtet sich zweitens, die von Italien ins Feld zu stellenden Hülfstruppen zu erweiten, so daß der italienische Staatschaß unter dieser Hülfleistung gar nicht zu leiden haben würde. Man ist hier gewiß, daß, sobald es gelingt, Italiens Bundesgenossenschaft zu gewinnen, auch Oesterreich sich dem Bündnisse mit Frankreich anschließen werde. Für den Fall, daß Rußland für Preußen Partei nimmt, rechnet man hier nicht bloß auf eine günstige Haltung Englands, sondern zunächst auf einen Bund der skandinavischen Länder zu Gunsten Frankreichs; Holland verspricht eine große Anzahl von Kriegsschiffen zu stellen, und von Italien wird gleichfalls verlangt, daß es seine ganze Marine Frankreich zur Verfügung stelle. Man ist, mit Einem Worte, auf dem diplomatischen Gebiete eben so thätig, wie man die Rüstungen auf das schnellste betreibt.

Paris, 24. April. Heute fand im Tuilleriespalast unter Vorsitz des Kaisers eine Sitzung des Ministerrathes statt, welcher auch die Kaiserin beiwohnte. — Gestern hatte Lord Cowley eine 1½stündige Unterredung mit dem Kaiser.

London, 24. April. Einen größeren Theil einer Kritik der internationalen Politik Frankreichs gewidmet ist, schließt die „Times“ mit folgendem Hinblick auf die gegenwärtige Sachlage: „Vor Allem möge das Prinzip festgestellt werden, daß Frankreich mit seiner territorialen und mit seiner nationalen Größe zufrieden ist, damit wir von Kauf und Verkauf freier Männer nichts mehr hören. Wenn die Bewohner des östlichen Luxemburg den entschiedenen Wunsch aussprechen, mit ihren unter der belgischen Krone stehenden westlichen Brüdern wieder vereinigt zu werden, so braucht man dagegen von keiner Seite Widerstand zu erheben. Mit welchem Grunde aber soll an die Belgier von Narrienburg oder Philippeville, die durchaus keine Unzufriedenheit mit ihrem Loose verrathen, die Frage gestellt werden, ob sie französisch werden wollen? Es handelt sich nicht mehr um Völker oder Gebiete. Der Kernpunkt ist die Räumung der Festung Luxemburg, und diesen kann man, wie laut die Deutschen auch darüber reden mögen, ruhig den diplomatischen Erörterungen überlassen. Inzwischen aber nehmen wir keinen Anstand zu behaupten, daß es an dem Kaiser Napoleon ist, einen Sturm zu beschwichtigen, den er selber heraufbeschworen hat. Man sollte erwarten, daß er den Muth hätte, offen zu läugnen, daß die Weigerung Preußens, die Festung zu räumen, einen Casus belli bilden würde. Den Franzosen ist nichts genommen, nichts abverlangt worden. Laut sei es ausgesprochen, daß Niemand einen Schimpf oder eine Drohung gegen sie im Schilde führte. Heutzutage regiert der Duellcode die Nationen nicht mehr, auch sind die Völker nicht verantwortlich für all das Gerede und die Ausschneideret der Zeitungen. Daß ein Krieg gegen Deutschland, mit welchem Erfolge er auch gekrönt werde, für Frankreich nichts weniger als wünschenswerth sei, weiß der Kaiser recht wohl; und in seiner besseren Ueberzeugung darf er sich nicht durch die parlamentarischen Tiraden des Herrn Thiers oder einen zeterjährenden Artikel des Herrn v. Girardin erschüttern lassen.“

Florenz, 20. April. Um die äußere Politik kümmert man sich hier fortwährend sehr wenig. Das Bestreben der Regierung, sich völlig neutral zu halten, hat zur nächsten Folge gehabt, daß die Verhandlungen wegen der österreichischen Heirath des Prinzen Humbert ins Stocken geraten sind. Man hat dem Könige begreiflich gemacht, daß die Anknüpfung engerer Beziehungen mit dem Wiener Hofe in diesem Augenblicke nicht rathsam sei, da man die möglichen Folgen eines solchen Verhältnisses noch gar nicht übersehen könnte. (In Frankreich hatte man an dieses oft besprochene Heirathprojekt große Plane geknüpft, und kann es daher nicht übersehen, wenn die geheime Mission des Prinzen Napoleon, der jetzt sehr kriegerisch ist, mit diesen Vorgängen in Beziehung stände.)

Rom, 22. April. Daß die italienische Regierung ihren Zahlungstermin im vorigen Monat nicht einhielt, versetzte den päpstlichen Finanz-Minister in neue Verlegenheit. Man hatte auf 20 Millionen Franzos gerechnet, statt dessen gingen aus Paris bis jetzt nur 4 Mil. ein. Immerhin ist der Peterspfennig eine Ressource

für die momentanen Verlegenheiten. Die für die Feier des Centenariums Petri erwarteten Bischöfe werden zweifelsohne gefüllte Sädel auch für die Kaffe' des Peterepennigs mitbringen. Kein Papst hat so viel Geld wie Pius IX. zu seiner Verfügung gehabt, und dennoch wuchs die Staatsschuld während seines Pontifikats um 80 Millionen.

Warschau, 22. April. In dem Kaiserlichen Allerhöchsten Ukase an den regierenden Senat vom 28. März (9. April), der so eben hier publiziert worden, heißt es: „Nachdem von uns als allgemeines Ziel bei den Reformen der Verwaltung im Königreich Polen die Verschmelzung jenes Theiles Unseres Reiches mit den anderen Theilen desselben ins Auge gefaßt worden ist, haben wir es als erforderlich erachtet, unverweilt, aber successiv alle in Warschau bestehenden Regierungen - Kommissionen sowie den Administrations-Rath und die noch bestehenden Central-Behörden aufzulösen, und diese örtlichen Verwaltungszweige unter die betreffenden Ministerien zu stellen. Deshalb haben wir die Entwerfung der Ausführungs-Projekte den bezüglichen Ministern und dem Statthalter des Königreichs Polen übertragen. Die gegenwärtig in Folge dessen, nach bereits erfolgter Uebertragung der Accise- und Rassen-Abtheilung, genehmigten Projekte befehlen wir der Art in Ausführung zu bringen, daß die anderen Finanz-Angelegenheiten des Königreichs nun ebenfalls auf den Minister der Finanzen übergehen, und zwar nach folgenden Grundsätzen:

§. 1. Die Regierunqs-Kommission der Finanzen und des Schatzes im Königreich Polen, sowie das Amt des präsidirenden General-Directors der Finanzen u. wird aufgehoben.

§. 2. Bis zur Errichtung besonderer Finanz-Behörden in den Governements des Königreichs nach Art der im Kaiserreich bestehenden, werden die Finanz-Angelegenheiten der aufzuehobenen Regierunqs-Kommission einstweilen einem besonderen Beamten unter der Ober-Verwaltung des Finanzministers übertragen, der von uns ernannt wird.

§§. 3-6 enthalten Uebergangs-Bestimmungen, wobei, sowie beim ganzen Gezeße, die Ausführung dem Finanz-Minister in Uebereinstimmung mit dem Statthalter des Königreichs übertragen wird.

Newyork, 9. April. Der Senat kam in den letzten Tagen beinahe in die Lage, eine unangenehme Pflicht zu erfüllen: Saulbury, der Senator für Delaware, ein notorischer Trunksoldat, trieb jüngst ein solches Unwesen im Hause, daß man Tages darauf eine Resolution einbrachte, seine Ausstoßung zu erzielen, die nur durch die Bemühungen einer Anzahl seiner Freunde und alle möglichen Versprechungen Seitens des Senators selbst rückgängig gemacht wurde. Kaum war aber ein Tag vergangen, als Saulbury wieder, im höchsten Grade berauscht, im Senate erschien und Herrn Sumner, der den Antrag zu seiner Entfernung gestellt hatte, dafür mit seiner persönlichen Rache bedrohte. Wie es befiel, wurde er von dem Sergeant at-Arms aus dem Saale entfernt, doch hat seitdem weiter nichts über eine Wiederholung des ersten Antrages verlautet.

Pommern.

Stettin, 27. April. Der Vorstand des Klubs der Landwirthe in Berlin fordert diejenigen Landwirthe, welche die Wolle ihrer Schafereien im ungewaschenen Zustande auf den Markt zu bringen beabsichtigen, auf, bis zum 15. Mai d. J. Handmuster, wonach Waschverlust und Qualität beurtheilt werden kann, im Klublokale zu deponiren. Gleichzeitig werden die Fabrikanten und Wollhändler, welche ungewaschene Wolle zu kaufen beabsichtigen,

Die Arbeiter-Wohnungen in Mühlhausen im Elsaß.

(Fortsetzung.)

Abgesehen von den zum Verkauf bestimmten Häusern, enthält die Arbeiterstadt ein, allein für die Aufnahme der unverheirateten Arbeiter bestimmtes Etablissement. Dasselbe ist in passend eingerichtete Zimmer eingetheilt, welche zum Preise von 6 Frs. monatlich vermietet werden. In dem Etablissement befindet sich zugleich ein, im Winter geheizter und erleuchteter, gemeinschaftlicher Saal, in welchem sich die Mieter zusammenfinden können. Die Gesellschaft unterstützt den Sinn für Ordnung und Reinlichkeit. Alle Jahr findet eine Preisbewerbung unter denjenigen zur Arbeiterstadt gehörigen Familien statt, welche sich durch Ordnung, Reinlichkeit und im Allgemeinen durch die gute Erhaltung ihrer Wohnungen und durch eine zwäsmäßige Kultur des mit ihr verbundenen Gartens auszeichnen. Den am meisten Verdienten werden Prämien in Geld und ehrenvollen Zeugnissen zugesprochen. Bei der Vertheilung dieser Belohnungen wird das äußere und innere Ansehen der Wohnung, der Zustand des Gartens und des Mobilars, die Ordnung und die Sparsamkeit in der Haushaltung, die Pflege der Kinder und der Erfolg ihres Schulbesuchs, endlich der Verdienst der Familienglieder in Betracht gezogen. Die hier erwähnten Auszeichnungen sind allgemein sehr gesucht. Man kann daher auch unmöglich etwas Freundlicheres sehen, als die Arbeiterstadt von Mühlhausen. Die Gärten sind mit der größten Sorgfalt bearbeitet und unterhalten und die Häuser, innen und außen, von tadelloser Sauberkeit. Die Straßen sind breit und regelmäßig entworfen und mit einer Doppelreihe von Linden besetzt. Die Breite der Hauptstraßen stellt sich auf 11, die der Querstraßen auf 8 Meter. Beide werden durch Trottoirs von 1 Meter 50 Centimeter begrenzt. In bestimmten Zwischenräumen sind öffentliche Brunnen errichtet.

Das folgende Bild aus der feinen Feder eines bereits erwähnten Schriftstellers (M. J. Simon) giebt eine genaue Vorstellung von der Arbeiterstadt Mühlhausen: „Zwischen Mühlhausen und Dornach erstreckt sich eine weite Ebene, welche von dem um die Stadt laufenden Kanale durchschnitten wird. Dort, reiner Luft, an beiden Ufern des Kanals, in unmittelbarer Nähe der Fabriken, hat die Gesellschaft den Plan ihrer neuen Stadt entworfen. Das Terrain ist vollkommen eben; die Straßen, für welche der Raum nicht gespart ist, laufen in schnurgerader Richtung. Da jedes Haus von einem Garten umgeben ist, so erblickt das Auge Bäume und Blumen nach allen Seiten; die Luft ist so rein und frei wie auf dem Lande. Auf dem im Mittelpunkte belegenen Platz Napoleon erheben sich zwei, die übrigen etwas überragende Häuser, von denen das eine die Bäder und Wascheinrichtungen, das andere die Restauration, die Bäckerei, die Bibliothek und das Verkaufslokal enthält. Eine vortrefflich angelegte und unterhaltene Kleinkinder-Be-

eingeladen, dieselben in Augenschein zu nehmen und sich mit den Produzenten in direkte Verbindung zu setzen. Es soll diese Anforderung mit dazu beitragen, die vielfachen Uebelstände, welche durch das Waschen der Wolle auf den Gütern selber, dem Produzenten sowohl, wie dem Fabrikanten veranlaßt werden zu befeitigen. In Bezug auf den Transport ungewaschener Wolle, welcher bedenklich erschien, weil die Wolle der Selbstreinigung unterliegt, ist es durch Erfahrungen festgestellt, daß dieser Uebelstand dadurch vollständig beseitigt wird, daß die geschorene Wolle einige Tage an einem luftigen Ort lose aufbewahrt wird, und daß die Knoten separat verpackt werden.

In Ufermünde ist Hermann Albert Paul Thörel als Lehrer, unter Vorbehalt des Widerrufs angestellt.

Auf Anordnung der General-Inspektion der Artillerie soll bis zu einer definitiven Regelung der Rechtsverhältnisse bei dieser Waffe der 1. Artillerie-Inspektion in Stettin das 9. Feld-Artillerie-Regiment, inkl. der Festungs-Artillerie Abtheilung, untergeordnet werden.

Neueste Nachrichten.

Wien, 26. April, Morgens. Die heutige „Wiener Ztg.“ bringt in ihrem amtlichen Theile eine Ordre des Kaisers, durch welche das Institut der Ungarischen Nobelpolizei wieder hergestellt wird. Zum Kapitain derselben ist General Graf Haller ernannt.

Wien, 26. April, Vormittags. Die heutige „Presse“ will wissen, Frankreich habe im Prinzip die Neutralisirung Luxemburgs zugestimmt; von dem Ausfall der preussischen Antwort auf die betreffenden Vorschläge würde es alsdann abhängen, ob das Wiener Kabinet einen förmlichen Ausgleichsvorschlag in Paris und Berlin vorlegt.

Brüssel, 26. April, Vormittags. Der „Moniteur belge“ meldet, daß Graf und Gräfin von Flandern am 30. April in Brüssel eintreffen werden.

Paris, 25. April, 9 Uhr 30 Min. Abends. Auf dem Boulevard wurde die Rente zu 65,60 (40 Centimes höher als beim Schluß der Börse) gehandelt.

Ein Gerücht, Preußen werde sich zu Konzessionen herbeilassen, verursachte das Steigen der Rente.

London, 26. April, Morgens. Aus Newyork vom 24. d. M. Abends wird per atlantischen Kabel gemeldet: Nach Berichten aus Mexico ist Vuelba von den Liberalen gewonnen worden. Der Kommandirende, General Diaz, hat die Offiziere der Garantison enthaupen lassen.

Bukarest, 25. April, Abends. Die Kammern sind heute geschlossen worden.

Tripoli, 25. April. Mit der Levant post sind folgende Nachrichten eingetroffen:

Athen, 20. April. Der Kammer ist der zwischen Oesterreich und Griechenland abgeschlossene Postvertrag vorgelegt worden.

Konstantinopel, 20. April. Der französische Gesandte soll angetreten haben, Kandia vorläufig an den Vicerois von Egypten abzutreten, welcher sodann Kandia an Orteschland übergeben soll.

Patras, 21. April. Die Gerüchte von einem Bruche zwischen der Türkei und Griechenland sind unbegründet. Ein Besuch der griechischen Regierung, eine Anleihe im Auslande zu negotiren, ist gescheitert. Omer-Pascha hat seine Truppen konzentriert, um gegen Ephyssia zu operiren.

Aus Leheran wird vom 15. März gemeldet, daß die per-wahranstalt befindet sich auf dem andern Ufer.“

Man sieht aus diesem Citat, daß die Arbeiterstadt außer den Arbeiterwohnungen noch verschiedene gemeinnützige Etablissements, wie Bäder und Waschanstalten, eine Bewahranstalt, Bäckerei, Restauration, Bibliothek und Verkaufsmagazin in sich schließt. Diese sowohl für das materielle Wohl, wie für den geistigen und sittlichen Fortschritt der Bevölkerung nützlichen Einrichtungen leisten wichtige Dienste. Das zu den Bädern bestimmte Lokal enthält 10 vollkommen gut ausgestattete Badzimmer, jedes mit einer metallenen, innen emaillirten Wanne versehen. Die Waschanstalt, welche ebenso, wie die Bäder, von dem aus den Fabriken herüberfließenden warmen Wasser gespeist wird, besteht aus einem großen bedeckten Saal mit einem Bassin. Das Wasser des letzteren erneuert sich ununterbrochen. Der Gebrauch der Anstalt für die Dauer von 2 Stunden kostet den Hausfrauen nur 5 Cent.; eine Zeit, welche bei den zur Anwendung gebrachten Trockenvorrichtungen genügt, um die Wäsche einer Familie zu waschen und zu trocknen.

Die Benutzung der Bade- und Waschanstalt hat sich unter der Bevölkerung der Arbeiterstadt so schnell und so weit ausgebreitet, daß der Preis für das Bad, welcher einschließend der Handtücher, früher 20 Cent. betrug, auf 15 Cent. herabgesetzt werden konnte, und daß die Gesellschaft in den Jahresüberschüssen die erforderlichen Mittel gefunden hat, um an einem andern von der Stadt hergegebenen Grundstück eine neue Waschanstalt für 60 Personen und ein Schwimmbassin von 112 Quadratmeter Oberfläche — beide mit dem warmen Wasser aus einem der großen industriellen Etablissements Mühlhausens gespeist — zu errichten. Das Bad kostet dort 5 Cent., und die Wäsche ist unentgeltlich. Man begreift den glücklichen Einfluß, welchen derartige Einrichtungen auf den Gesundheitszustand der Familien ausüben müssen.

Die Bewahranstalt, welche vor Kurzem vergrößert ist und der Gesellschaft eine Summe von 38,000 Frs. gekostet hat, enthält heute 250 Kinder. Mit regem Eifer von den Frauen der ersten Fabrikanten überwacht, läßt diese Institution Nichts zu wünschlichen übrig. Die Kinder sind reinlich, von gesundem Aussehen, und im Allgemeinen passend gekleidet. Die Bäckerei leistet ebenfalls erwähnenswerthe Dienste. Das von ihr gelieferte Brod, stets von ausgezeichneter Beschaffenheit, wird zu einem Preise abgesetzt, welcher sich für 2 1/2 Kilogr. um 5-10 Cent. unter dem Verkaufspreise der billigsten Bäder der Stadt stellt. Der Käufer muß jedoch daab bezahlen. Diese eingewurzten Gewohnheiten entgegen-gesetzte Bedingung hat lange Zeit den Erfolg des Unternehmens gehemmt. Indes werden die Vortheile, welche sie dem Arbeiter gewährt, täglich mehr begriffen, so daß der Monatsverkauf zur Zeit die Zahl von fast 10,000 Broden zu 2 1/2 Kilogr. erreicht. Die Garlücke ist ohne Dagwischenkunft der Gesellschaft von Herrn Johann Dolsus errichtet. Man liefert in derselben für einen mäßigen Preis eine gesunde und kräftige Nahrung. Für 40-50 Cent,

rische Regierung die Absetzung des General-Gouverneurs von Bagdad, Namik-Pascha, verlangte, weil derselbe persische Unterthanen übel behandelt habe.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.
Kopenhagen, 26. April. Auf das Bestimmteste wird versichert, Dänemark werde im Falle des Krieges in strengster Neutralität verharren.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 25. April, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Princeß Wales, Taylor, von Charlston; Columbia, Sodenwitz, von Sibirien; Johanna Friederike, Ruge, von Jasmund; Gammelholm, Jansen, von Kopenhagen; Colberg (SD), Streck, von Danzig. Wind: SW. Nevier 15 1/2 F.

— 26. April, Vormittags. Andreas, Claussen von Jamaica. Estina, Hinrichs von Leer. Chiffine, Hinck von Harburg, Jenny Kollen, Göde von Newcastle. Theres, Erdub von Stolpmünde. Vorwärts, Bätting von Königsbe. Rotterdam (SD), Schryver von Rotterdam. Julius Heinrich, Arends von Newcastle. Gibe, Featherstone von Grimby. Legtere 2 löschen in Swinemünde. Wind: N. Strom eingehend. Nevier 16 F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 26. April. Weizen loco und Termine höher. Gel. 6000 Ctr. Roggen-Termine setzten auch heute ihre gestern angenommene steigende Tendenz fort. Vielseitige Kaufordres, namentlich für die späteren Sichten, steigerten die Preise neuerdings um reichlich 1 1/2 Hlr. pr. Wpl. und war das Geschäft zeitweise recht belebt. Locowaare wird von Eigern hoch gehalten, seine Dualitäten si beliebt.

Safer loco mäßiger Handel, Termine fest. Rüßöl verkehrte in fester Haltung, jedoch haben sich die Preise im Ganzen nur wenig verändert. Gel. 300 Centner. Spiritus wurde gleichfalls wie Roggen zu angieoendern Preisen gehandelt und schließt der Markt zu letzten Notierungen in fester Haltung. Gel. 40,000 Ort.

Weizen loco 78-93 1/2 nach Qualität, gelber schlesischer 84-86 1/2 bez., Lieferung pr. April-Mai u. Mai-Juni 82, 1/2 bez., Juni-Juli 82 1/2 bez., Juli-August 80 1/2 bez., Sept.-Okt. 74 1/2 bez., Roggen loco 80-83 1/2, 61, 62 am Bassin ab Rahn bez., 79-80 1/2, 60 1/2 ab Rahn bez., 78-80 1/2, 60 1/2 ab Boden bez., pr. Früh-jahr 59 1/2, 60 1/2 bez., Mai-Juni 58 1/2, 59 1/2 bez., Juni-Juli 57 1/2, 59 1/2 bez., u. Br., 1. Qd., Juli-August 56 1/2, 57 1/2 bez., August-Septbr. 56 1/2, 57, 58, 59, 55 1/2 bez., Gerste, große und kleine 40-53 1/2 pr. 1750 Wpl.

Safer loco 30-34 1/2, böhmischer 33 1/2, schlesischer 32 1/2, ab Rahn bez., pr. Frühjahr 31 1/2, 32 1/2 bez., Mai-Juni 32, 31 1/2, 32 1/2 bez., Juni-Juli 32, 1/2 bez., Juli-August 31 1/2 bez.

Safer loco 10 1/2, 11, 12, pr. April u. April-Mai 10 1/2, 11, 12, 1/2 bez., M. i. Juni 10 1/2, 11, 12 bez., Juni-Juli 10 1/2, 11, 12 bez., Septbr.-Oktbr. 11 1/2, 12, 13 bez.

Leinöl loco 13 1/2 bez., Spiritus loco ohne Faß 16 1/2, 17 bez., pr. April u. April-Mai 16 1/2, 17, 18 bez., Mai-Juni 16 1/2, 17, 18 bez., u. Br., 16 1/2, 17, 18, 19, 20, Juni-Juli 17 1/2, 18, 19 bez., Juli-August 17 1/2, 18, 19 bez., August-Septbr. 17 1/2, 18, 19 bez.

Breslau, 26. April. Spiritus 8000 Tralles 16 1/2. Weizen pr. April 81 Br. Roggen pr. April 59, co. pr. Frühjahr 58 1/2. Rüßöl pr. April 9 1/2 Br. Rappes pr. April 92. Zink pr. April 6 1/2.

Wetter vom 26. April 1867.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	7, N., Wind —	Danzig	3, N., Wind NW
Brüssel	7, N., — NW	Königsberg	2, N., — N
Erier	7, N., — NW	Memel	1, N., — N
Köln	7, N., — W	Riga	— N., —
Münster	5, N., — W	Pete sburg	0, N., — NW
Berlin	6, N., — N	Moskau	— N., —
Im Süden:		Im Norden:	
Breslau	9, N., Wind SW	Christian.	— N., Wind —
Ratibor	11, N., — NW	Stockholm	— N., —
		Haparanda	— N., —

gewährt sie ein passendes Mittagessen. Die Speisen sind schmackhaft und gut zubereitet. Sie bestehen aus Rind-, Hammel- oder Kalbfleisch, aus Gemüse, Suppe und Brod. Die Garlücke ist vorzugsweise den unverheirateten Arbeitern nützlich, sie verschafft jedoch auch den Verheirateten im Nothfall den Vortheil eines billigen Familienmahls. Die Bibliothek, deren Erfolg lange zweifelhaft war, erreicht heute in zufriedenstellender Weise den Zweck, zu welchem sie gegründet war. Was das Verkaufsmagazin betrifft, so läßt die Gesellschaft dort verschiedene zu den ersten Lebensbedürfnissen gehörige Gegenstände absetzen. Diese Schöpfung hat bereits der Arbeiterbevölkerung Dienste geleistet und leistet sie noch täglich, welche von ihr in richtiger Weise gewürdigt werden.

Zwei von der Gesellschaft erbaute Häuser sind unentgeltlich eingeräumt, das eine an eine Diaconissin (Hospitalwärterin) zur Wohnung, das andere an einen Arzt zu Konsultationszwecken. Die Gesellschaft sorgt überhaupt für alle Ausgaben des Krankendienstes, welcher in seiner jetzigen Einrichtung allen berechtigten Anforderungen entspricht.

Ein auf Subskription begründetes Invalidenhaus endlich vervollständigt die gemeinnützigen Anstalten der Mühlhäuser Arbeiterstadt. Bei meinem Besuche waren 15 Pensionäre in dieser Anstalt, welche nur Invaliden, die keine Angehörige haben, aufnimmt.

Das ist, Herr Minister, in seiner Gesamtheit das Werk der Mühlhäuser Gesellschaft. Man kann die so bedeutungsvollen und in der That unerhofften Erfolge nur bewundern, welche die Opferwilligkeit und die Selbstlosigkeit einiger, von dem Streben nach einem hohen Ziele befeuert und mit dem energischen Entschluß des Gelingens handelnder Männer in wenigen Jahren erreicht haben. Wenn es auch wahr ist, daß die Vertheilung des Staates die ersten Schritte der Gesellschaft wesentlich erleichtert hat, so ist doch ebenso unzweifelhaft, daß die von ihr erlangten Erfolge den Beweis liefern, wie ein solches Werk allein durch individuelle Anstrengungen zur Ausführung und in einen blühenden Zustand gebracht werden kann. Die Gesellschaft hat in Wirklichkeit die finanzielle Vertheilung des Staates nur für die Herstellungen erhalten, welche den Anfang ihres Unternehmens bezeichnen, und die Gesamtsumme der ihr bewilligten Beiträge ist durch nicht wieder zu erlangende Ausgaben, wie Generalkosten und Gebühren, Wege-Arbeiten, Wasch- und Bade-Anstalten u. erschöpft worden. Mit Ausnahme der durch die Herrichtung der ersten 300 Häuser erforderlich gewesenem Arbeiten ist daher Alles, was in Mühlhausen geschehen, allein mit den Hilfsmitteln der Gesellschaft, das heißt, mit einem Kapital von nicht über 355,000 Frs. ausgeführt worden. Ungefähr 500 Wohnhäuser, welche unter diesen Bedingungen hergestellt wurden, stellen sich zwar theuer, sind aber nicht weniger gesucht gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Table with multiple columns: Eisenbahn-Actien, Prioritäts-Obligationen, Preussische Fonds, Fremde Fonds, Bank- und Industrie-Papiere, Wechsel-Cours. Includes various stock and bond listings with prices and denominations.

Familien-Nachrichten. Verlobt: Fräulein Louise Schwarz mit Herrn Heinrich Küster (Rambin). Geboren: Ein Sohn: Herrn J. C. Müller (Barth). Gestorben: Frau Fried. Hingst geb. Viehhaad (Emmenhagen).

Verlobungs-Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter Marie mit dem Königl. Post-Secretair Herrn Paul Thiel beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 26. April 1867. Th. Miers nebst Frau.

Hinweis für Gesunde und Kranke. Man kann sich nicht gegen jede Art von Krankheit hüten und nicht hüten, aber wohl kann man durch geeignete Heilmittel den schlimmen Witterungseinflüssen kräftigen Widerstand leisten, und sich von den dadurch entstehenden Krankheiten befreien. Hoff'sche Malzfabrikate dies in unzähligen Fällen gethan.

Bekanntmachung. Postdampfschiff-Verbindung zwischen Preußen und Schweden. Die Fahrten der preussischen und schwedischen Postdampfschiffe auf der Linie Stralsund-Ystad, dem kürzesten Seewege zwischen Deutschland und Schweden, werden vom 1. Mai d. J. in beiden Richtungen täglich stattfinden.

Das Passagiergeld beträgt: I. Platz 5 R., II. Platz 3 1/2 R., Vordeckplatz 2 R. preuß.; für Tour- und Retourbillets, 14 Tage gültig, I. Platz 7 1/2 R. und II. Platz 5 R. preuß. 100 Pfund Reisegepäck sind frei.

Der Frachttarif beträgt: Für sperrige Güter 15 Sgr., für gewöhnliche (Normal-) Güter 10 Sgr. und für weniger wertvolle Güter (Produkte etc.) 5 Sgr. pro je 100 Pfund.

In der Richtung nach Schweden: Abgang aus Berlin um 5 U. 30 Min. Nachm. Ankunft in Stralsund um 11 U. 59 Min. Nachts. Abgang aus Stralsund mit Tagesanbruch.

In der Richtung nach Deutschland: Abgang aus Stockholm früh. Ankunft in Ystad um 3 U. 17 Min. Nachts. Abgang aus Ystad mit Tagesanbruch.

Abgang aus Stockholm früh. Ankunft in Ystad um 3 U. 17 Min. Nachts. Abgang aus Ystad mit Tagesanbruch. Abgang des Postdampfschiffs von Stralsund mit Tagesanbruch.

Abgang des Eisenbahnzuges aus Eslöv nach Malmö um 2 U. 54 Min. Nachm. Ankunft des Zuges in Malmö um 4 U. 4 Min. Nachm.

General-Post-Amt v. Philippsborn. Eine im vollen Betriebe stehende ländliche Bäckerei soll für den Preis von 3000 Thlr. mit 1000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

Bekanntmachung, an die Reservisten und Landwehmannschaften I. Aufgebots. Der diesjährige Termin zur Prüfung der Reklamationsgesuche derjenigen Reservisten und Wehrleute, welche aus häuslichen, gewerblichen oder Familienverhältnissen Anspruch auf Zurückstellung hinter die siebente Altersklasse des I. Aufgebots im Falle einer Mobilmachung zu haben glauben, ist in Gemäßheit der Verordnung vom 26. October 1850 (Amtsblatt pro 1850 Seite 400) von den beiden permanenten Mitgliedern der Kreis-Ersatz-Commission auf

Mittwoch, den 29. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr, im Devantierischen Lokale vor dem Königsthor anberaumen.

Es werden daher diejenigen Reservisten und Landwehmannschaften I. Aufgebots, welche sich innerhalb des Communal-Bereichs der Stadt Stettin, einschließlich der Pommernsdorfer-Anlage aufhalten und nach § 9 der obengedachten Verordnung glauben, auf Verzichtung Anspruch machen zu können, aufgefordert, ihre schriftlichen Gesuche, mit den nöthigen Attesten versehen und auf das Genaueste begründet, sofort und bis spätestens den 1. Mai dieses Jahres, bei dem hiesigen Magistrat anzubringen, von welchem letzteren demnach die vorläufige Prüfung der Gesuche unter Zuziehung einiger zuverlässiger Wehrleute erfolgen wird.

Alle nicht vorchriftsmäßig angebrachten Reklamationen werden ohne Weiteres zurückgelegt und bleibt die Begutachtung der nach dem 1. Mai d. J. angebrachten Gesuche bis zum nächstjährigen Termine ausgesetzt. Die Wehrleute haben es sich alsdann selbst anzuschreiben, wenn sie im Falle einer Mobilmachung einberufen werden und ihnen dadurch Nachteile in ihren Verhältnissen erwachsen, da im Augenblick der Einverufung alle Gesuche um Zurückstellung unstatthaft sind, indem alsdann lediglich die Klasse, in der sich der betreffende Mann befindet, sowie die körperliche Tüchtigkeit dessen über den Eintritt zur Fahne entscheiden.

Die von der Commission in dem vorgedachten Prüfungstermin getroffenen Entscheidungen behalten ihre Gültigkeit nur bis zu dem nächstjährigen Sitzungstermin der Commission.

Den Reklamanten ist gestattet, in dem am 29. Mai d. J. anstehenden öffentlichen Prüfungstermin persönlich zu erscheinen. In allen Fällen, wo krankheit oder hohes Alter der Vater als Reklamationsgrund angezeiht ist, müssen die letzteren, falls sie das 70. Lebensjahr noch nicht erreicht haben und ihre Verhinderung nicht durch ein ärztliches Attest nachweisen können, persönlich erscheinen, wenn auf die hierauf gestützte Reklamation Rücksicht genommen werden soll.

Stettin, den 18. April 1867. Königliche Polizei-Direktion. v. Warnstedt.

Stettin-Wollin-Camminer Dampfschiffahrt. Die Personen-Dampfschiffe „Die Dievenow“ u. „Misdroy“, Capt. Laub, Capt. Ruth, fahren von Montag, den 29. April c., bis auf Weiteres: täglich (Sonn- und Festtags ausgenommen) 12 1/2 Uhr Mittags. 6 1/2 Uhr Morgens, aus Wollin 8 Uhr Morg. Passagier- und Frachtgeld wie bisher.

J. F. Bräunlich, Stettin, Franckenstraße 22. Russische Bettfedern und Daunen in 1, 1/2 u. 1/4 Pfd sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Kunst-Ausstellung. Die 2. Abtheilung der Kunst-Ausstellung ist eröffnet und wird bestimmt am 7. Mai geschlossen. Für so kurze Zeit haben wir zu um so reichlicherem Besuche ein, als es selten glückt, eine solche Reihe der vorzüglichsten Kunstwerke der ersten Meister zu erlangen, wie gegenwärtig. Wir nennen nur die Namen: A. Ucherbach, C. Becker, Bobom, Camphausen, Dumge, Euben, Hengsbach, C. Hildebrandt, Jacobsen, v. Kalkreuth, Kraus, Leising, Magnus, Scheffer, und machen besonders auf das Krönungsbild von A. Mengel aufmerksam.

Der Vorstand des Kunstvereins für Pommern.

Bekanntmachung. Zur Lieferung von 5400 Fuß Eisenbahnschienen für den Swinemünder Hafenbau im Gewicht von ungefähr 9 Pfund pro Fuß ist auf Montag, den 6. Mai, Vormittags 9 Uhr, im Hafenbau-Bureau ein Submissions-Termin angelegt. Die Submissions-Bedingungen liegen im Bureau aus, werden auch gegen Erstattung der Copialien schriftlich mitgeteilt. Swinemünde, den 24. April 1867. Der Bau-Inspektor Aisen.

Musikalien-Lager, Musikalien-Leih-Anstalt zu den billigsten Bedingungen. Prospecte gratis. Léon Saunier's Buchhandlung, Paul Saunier, Mönchenstr. No. 12 am Rossmarkt.

Die Eröffnung der städtischen Mädchen-Turnanstalt für die hiesigen höheren Töchter (zwischen dem Berliner- und Königsthor im Fort Wilhelm, ganz nahe der Stadt im Freien gelegen) findet bei günstiger Witterung am Sonnabend, den 4. Mai d. J., statt. Die resp. Eltern, denen die Gesundheit, gute Haltung, Gewandtheit und das Nichtschiefwerden ihrer Kinder am Herzen liegt, wollen mit dieselben in meiner Wohnung, Grünhof, Gartenstraße 8, oder am 4. Mai d. J. auf dem Turnplatz selbst zusprechen. Die Turnstunden fallen Dienstags und Sonnabends von 5 bis 7 Uhr. Das Honorar für den ganzen Sommer beträgt 2 R. pränumerando. E. Briet, Turnlehrer am Gymnasium.

Der Verloofungs-Plan der nächsten Monat beginnenden Ziehung 1. Klasse Frankfurter Lotterie ist erschienen und wird gratis versandt. Aufträge auf ganze und getheilte Loose, welche wir vor Ende dieses Monats erhalten, werden pünktlich ausgeführt. Einlage 1. Klasse 3 Fl. 13 Sgr. Für alle 6 Klassen gültige Loose 52 Fl. 1/2, 1/4 und 1/8 Original-Loose nach Verhältniß. Moriz Stiebel Söhne, Bankgeschäft in Frankfurt am Main.

Dr. med. Samson's Coca-Pillen. Broschüren über diese gegen Lungenschwindsucht u. Schwächezustände so sehr berühmten Pillen sind gratis zu beziehen durch den Secretair des verstorb. Dr. med. Samson, W. Sonnenberg, Braunschweig, Wendenstraße 48. Auch vermittelt derselbe auf Wunsch Consultationen tüchtiger und discreter Special-Ärzte.

